

In der aktuellen handlungstheoretischen Debatte findet die Figur der Praktischen Überlegung einige Beachtung. Die Idee hinter dieser Figur ist, dass wir durch sie besser den vernünftig-teleologischen Charakter menschlicher Handlungen verstehen: Handlungen sind solche Körperbewegungen, die einer praktischen Überlegung entspringen. In dieser Überlegung wird das Ziel gesetzt und die geeigneten Mittel werden identifiziert – als Vernunftausübung überträgt die Überlegung ihren Vernunftcharakter auf die Handlung. In meinem Vortrag stelle ich nun die Frage nach dem Verhältnis von praktischer Überlegung und Handlung und verbinde dies mit der Frage, was für eine Tätigkeit die praktische Überlegung selbst eigentlich sein kann. Ausgehend von der nicht haltbaren Position, die praktische Überlegung und die Handlung als zwei verschiedene, lediglich kausal miteinander verbundene Tätigkeiten aufzufassen gehe ich einige Varianten durch, die Überlegung und die Handlung enger aneinander zu binden. Dazu gehören die Position, dass Überlegung und Handlung intern (oder „logisch“) verknüpfte Tätigkeiten sind und die Position, dass Überlegung und Handlung zwei Phasen ein und derselben Tätigkeit sind. Alle diese Positionen geraten in charakteristische Schwierigkeiten, die sich als Varianten des Ryleschen Regress-Arguments identifizieren lassen: Wird die Überlegung als eigenständige Tätigkeit begriffen, scheint sie selbst begründungsbedürftig zu werden, nimmt man ihre Eigenständigkeit sehr weit zurück, sieht es so aus, als könnte sie nicht mehr das leisten, was sie soll. Ich ende mit der Diskussion einer Position, welche die praktische Überlegung überhaupt nicht mehr als Tätigkeit von der körperlichen Handlung unterscheidet, sondern sie lediglich als die selbstbewusste Artikulation der teleologischen Struktur auffasst, welche die körperliche Handlung selbst aufweist. Auch, wenn diese Position ebenfalls nicht frei von Verständnisschwierigkeiten ist, soll durch die Gedankenbewegung des Vortrags insgesamt eine indirekte Motivation für die in der modernen Diskussion weitgehend übergangene Bestimmung der aristotelischen Tradition gegeben werden, dass die Seele nicht Bewegter, sondern Form des Körpers ist.